518462

Konzert: Der Liedermacher und Poet Konstantin Wecker begeistert das Publikum in der ausverkauften Weinheimer Stadthalle

Dichter voller Zärtlichkeit und Wut

Von unserer Mitarbeiterin
Margit Raven

WEINHEIM. Stets befand er sich auf der Suche nach dem Wunderbaren, dieser 1947 in München geborene Konstantin (Amadeus) Wecker. Ein Ausbrecherkönig, der die Fesseln abstreifte, von zu Hause ausrückte, um als freier Dichter zu leben. Denn Poesie, sagt er auch heute noch, ist Widerstand. „Empört Euch, gehört Euch und widersteht." So kommt es auch an diesem Abend in der ausverkauften Stadthalle, dass er sich erst einmal an den Flügel setzt, die Tasten mit jener Dramatik anschlägt, mit der er viele seiner Lieder einleitet.

Weil sie eben oft dramatisch sind, wie das von „Willi", der von den Rechten erschlagen wird. 1968 hat er es geschrieben, ein halbes Jahrhundert später ist es immer noch erschreckend aktuell. Wecker spricht von „jenem Gauland", der die Nazivergangenheit einen „Vogelschiss" nennt. Er schimpft auf den ganzen fahnenschwenkenden Unsinn, kehrt dann zurück zum bitteren Refrain: „Jetzt haben's den Willi erschlag'n, heut, ja heut' wird er begrab'n."

Poesie, sagt Wecker, kann und soll auch Angst machen. „Das Leben will nicht stramm marschieren. Es lädt zum Tanzen ein. Wer mit dem Leben tanzen will, muss ungehorsam sein", heißt es in einem neuen Song. Er singt ihn mit diesem unverwechselbar warmen Bariton, der jeden Aufschrei wie eine Kuscheldecke umhüllt und doch von seiner Kraft nichts verloren hat.

Seine Fans lieben ihn, auch wenn es bei seinen Konzerten manchmal zugeht wie bei einer Kundgebung. Man spürt diese Zuneigung auch an diesem Abend in der Stadthalle, wenn es mucksmäuschenstill wird und die Zuschauer an seinen Lippen hängen.

Längst hat er seinem langjährigen Bühnenpartner, dem großartigen Pianisten Jo Barnickel, den Platz am Flügel überlassen. Sie sind ein eingespieltes Team. „Niemand kennt mich so gut wie Jo", meint Wecker und nimmt am Lesetisch Platz, wo er seine literarischen Werke aufgetürmt hat, darunter auch seine Biografie: „Das ganze schrecklich schöne Leben." Denn es gibt nicht nur den Liedermascher, der mit seinen Texten Frechheit, Eindringlichkeit und Lebenslust zugleich verkörpert, es gibt auch den Schauspieler, Kabarettisten, Pianisten und Sänger Konstantin Wecker. Aber vor allem ist da der Lyriker, der die Welt am liebsten „poetisieren" möchte, und wenn es mit einem Gedicht von Novalis ist: „Erst wenn gleich warmen Sommerwinden die Menschen sich zusammenfinden, dann fliegt vor einem verkehrten Wort das ganze falsche Wesen fort."

Es sind vor allem seine Gedichte zwischen Zärtlichkeit und Wut, die ihm einfach „passieren". Manchmal sind sie seinem Leben ein Stück voraus, manchmal hinken sie hinterher. Seine Lieder sind oft politisch, wie bei Hannes Wader und Reinhard Mey, Antifaschismus ist sein Lebensthema. Und so heißt auch sein neues Album „Sage Nein! Antifaschistische Lieder 1978 bis heute."

Rein äußerlich hat der Mann im Sakko mit dem seriösen Haarschnitt keine Ähnlichkeit mehr mit jenem Revoluzzer, der in den 60er-Jahren im langen Nerzmantel durch Schwabing zog und wie ein Zuhälter aussehen wollte. Wecker erzählt, nicht ohne Ironie von jenen Zeiten, in denen er auch mal einfach vom Barhocker fiel, wenn er mit seinen Freunden Dieter Hildebrandt und Werner Schneyder um die Häuser zog. Auch dass er schließlich bei der Geburt seines Sohnes, nach Drogen und Gefängnis, endlich beschloss, seine Pubertät zu beenden. „Da war ich 50." Über 600 Lieder, Musicals, Gedichte, 23 Studioalben und 14 Live-CDs begleiteten sein uferloses Leben.

Es gibt Momente an diesem Abend, die so voller Zärtlichkeit sind, dass man automatisch den Atem anhält. Dann erhebt sich seine sonore Stimme wie ein Klangteppich und mit dem suggestiven Sprechen des ausgebildeten Schauspielers erzählt er von seinen Eltern, „diesen herrlichen Antifaschisten", von seinem Vater, dem Opernsänger, dem die Angst vor der Bühne im Weg stand, der jedoch in der zweiten Reihe glücklich war und in ihm, dem Sohn, die Musik erweckte. „Als mein Vater starb, lag er nicht im Sterben, er saß im Sterben, denn er wollte es als Narr tun."

Am Schluss lassen ihn seine Fans, die sich rhythmisch klatschend erheben, nicht gehen. Eine Zugabe nach der anderen folgt. Wecker begibt sich ins Publikum, schüttelt Hände, singt die wunderbare Ballade „Caruso" von Lucio Dalla, interpretiert Jacques Brel und haut schließlich, zusammen mit Jo Barnickel, noch einen übermütigen Boogie in die Tasten.

Schauspieler und Kabarettist, Pianist und Sänger, vor allem aber auch Lyriker: Konstantin Wecker begeisterte am Samstagabend sein Publikum in der Weinheimer Stadthalle. BILD: MARCO SCHILLING

Gemeinderat

Neubaugebiet und Digitalisierung

WEINHEIM. Am Mittwoch, 20. März, findet eine öffentliche Sitzung des Weinheimer Gemeinderates statt. Sie beginnt um 18 Uhr im Rathaus (Schloss, Eingang D) und wird bei Bedarf gegen 19 Uhr für eine Bürgerfragestunde unterbrochen. Im Mittelpunkt dürfte die Vergabe der Erschließungsträgerleistungen für das Neubaugebiet Allmendäcker an das Ingenieurbüro GkB aus Karlsruhe stehen. Die Stadt rechnet für die Erschließung des Gebietes grob mit Kosten in Höhe von insgesamt acht Millionen Euro. Außerdem wird sich in der Sitzung die städtische „Projektmanagerin Digitalisierung" dem Gemeinderat vorstellen. Weitere Themen: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept und Grundstücksverkauf Weinheimer Straße 104/Ecke Klingenhohlweg (siehe auch Bericht vom Lützelsachsener Ortschaftsrat auf dieser Seite) sowie die Bestätigung der Wahl der Feuerwehrkommandanten in Oberflockenbach und Rippenweier. *pro*

SPRECHSTUNDEN

Linke im Café Pam
WEINHEIM. Am Dienstag, 19. März, 19 Uhr, findet die öffentliche Fraktionssitzung der Linken im Café Pam, Kurt-Schumacher-Straße, statt.

SPD im SPD-Büro
WEINHEIM. Die SPD-Fraktion lädt zur Bürgersprechstunde am heutigen Montag von 19 bis 20 Uhr im SPD Büro, Hauptstraße 122, ein.

FW in Oberflockenbach
WEINHEIM. Am heutigen Montag findet ab 20 Uhr eine Fraktionssitzung der Freien Wähler im Gasthaus „Zur Rose" in Oberflockenbach statt.

STADTCHRONIK

Der Foto- und Video-Club hält seinen nächsten Clubabend am 21. März um 19 Uhr im Restaurant „Beim Alex" ab. An diesem Abend wird auch die Mitgliederversammlung abgehalten.

Ortschaftsrat: Der Entwicklungsplan des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) findet in Lützelsachsen Gefallen

Hickhack um Grünstreifen beendet

LÜTZELSACHSEN. Für den Eigentümer des Grundstücks Weinheimer Straße 104, an der Einmündung des Klingenhohlwegs gelegen, ist es ebenso ein Happy End wie für die Stadt Weinheim: Der Mann kann einen zusätzlichen Parkplatz errichten und die Stadt hat einen 44 Quadratmeter großen, pflegeintensiven Teil der Grundstücksecke los für einen Kaufpreis von 675 Euro pro Quadratmeter. Im Mai 2014, als erstmals im Ortschaftsrat und im Gemeinderat über das Eck gesprochen worden war, hatte der Quadratmeterpreis noch 610 Euro betragen. Lützelsachsens Ortschaftsrat befürwortete in seiner jüngsten Sitzung den Verkauf des Grundstücks. Den Beschluss kann der Gemeinderat kommenden Mittwoch fassen.

Ursprünglich trieb die Anwohner bei einem Verkauf die Sorge um, der Bauherr könne die Erweiterung seines Grundstücks dazu nutzen, noch größer zu bauen. Auch der Wegfall der Grünfläche, die damit verbundene Schaffung einer privaten Stellfläche und der Wegfall von Parkmöglichkeiten im öffentlichen Straßenraum des Klingenhohlwegs wurden bemängelt. Die Verwaltung begrüßt allerdings, wenn auf privaten Grundstücksflächen Parkmöglichkeiten geschaffen werden, heißt es in der Sitzungsvorlage, die befürwortet wurde. Der Erlös für die Stadt aus dem Verkauf beträgt 29 250 Euro.

Auch die Blühende Badische Bergstraße war Thema der Ortschaftsratssitzung. „Gehen Sie sie mal suchen", meinte Roland Robra etwas provokant zu den Ortschaftsräten, als er über den Entwicklungsplan mit integriertem Mindestflurkonzept und Biotopvernetzungskonzept sprach. Er soll künftig die Handlungsgrundlage für Maßnahmen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) bilden.

Auch in Lützelsachsen gibt es eine Menge Grundstücke, die zugewachsen sind. Hecken und Büsche haben sich über die Jahre hinweg ausgebreitet. Im Zuge von ILEK soll wieder Bewegung in die Pflege kommen. Das kann durch Beweidung durch Schafe oder mit Arbeitseinsätzen erfolgen. Der Entwicklungsplan enthält 240 Maßnahmen, die meisten zur Landschaftspflege. Sie sind in unterschiedliche Prioritätsstufen eingeteilt. Lila ist die Stufe 1 gekennzeichnet, rot Stufe 2 und Orange Stufe 3.

„Dieser Entwicklungsplan ist ein Riesenwerk", sagte Robra. Naturschutzbehörde, Naturverbände und viele andere arbeiteten an seiner Entstehung mit. „Nun haben wir zum ersten Mal eine solche Planung für die Bergstraße", war Robra begeistert. Er betonte, dass der Plan rechtlich nicht bindend ist wie beispielsweise ein Flächennutzungsplan. Trotzdem wird er öffentlich ausgelegt, um künftig auch für bestimmte Maßnahmen eventuell Förderungen bekommen zu können. „Ich führe gerne mit Grundstücksbesitzern Einzelgespräche und ermuntere sie, die Fläche wieder zu säubern oder zu bepflanzen", sagte Robra. So sollen wieder in Teilbereichen Weinbau und Streuobst statt Brombeerhecken und Büsche die Landschaft zieren.

Dem konnten Ortsvorsteherin Doris Falter und die Ortschaftsräte Andrea Reister, Christian Lehmann, Hermann Kampfl, Dr. Hans-Jochen Hüchting und Rolf Emenlauer nur zustimmen. *dra*

Den Verkauf eines 44 Quadratmeter großen Grünstreifens an der Weinheimer Straße, Ecke Klingenhohlweg, an einen Grundstücksbesitzer befürwortet der Lützelsachsener Ortschaftsrat. ARCHIVBILD: CARSTEN PROPP

Der Ortschaftsrat Rippenweier führte gemeinsam mit freiwilligen Helfern wieder einen „Frühjahrsputz" entlang der L 596 durch. BILD: PRIVAT

Ortschaftsrat: „Frühjahrsputz" entlang der L 596

Sogar Nähmaschine entsorgt

RIPPENWEIER. Es ist schon ärgerlich, was sich in den beiden Jahren nach dem ersten Frühjahrsputz des Rippenweier Ortschaftsrats erneut an den Böschungen der L 596 angesammelt hat. Besonders die jugendlichen Teilnehmer der diesjährigen Reinigungsaktion schüttelten den Kopf, als sie sahen, was da von manchen Zeitgenossen von der Landstraße in die wunderschöne Natur des Apfelbachtals befördert wurde.

Flaschen, Dosen, Zigarettenschachteln, alte Reifen, Plastikbälle und immer wieder große und kleine Plastikverpackungen fand man verstreut in der Landschaft. Erstaunt war man über eine schwere uralte Pfaff-Nähmaschine, die mit vereinten Kräften aus dem Dickicht geborgen werden musste.

Kein Wunder, dass sich die Helfer nach teilweise beschwerlicher Arbeit über den Imbiss an der Heiligkreuzer Kirche freuten, der von Sabine Hummel und Ellen Knörr vorbereitet worden war.

Ortsvorsteherin Anja Blänsdorf, die selbst an vorderster Front der Putzkolonne stand, bedankte sich bei der Helferschar und meinte, dass Aktionen dieser Art auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden müssten. *kn*